

# GEFUNDEN - DREI BENIN-KÖPFE EHEMALS BERLIN

Daß der unten abgebildete Bronze-Kopf aus Benin, der sich heute in der Ethnologischen Sammlung der Georg-August Universität Göttingen befindet (Af932), ursprünglich aus dem Museum für Völkerkunde Berlin (IIC8184) kommt, konnte ich bereits nachweisen ([www.about-africa.de](http://www.about-africa.de) und Kunst&Kontext 01, S.5-9). Der Kopf war 2008 in der Göttinger Dauerausstellung zu sehen, beschrieben als: „Frauenkopf aus Bronze, Kauf Speyer“. Auf der Karteikarte standen weitere Informationen: „Nach Speyers Angaben soll das Stück aus der Berliner Beninsammlung stammen.“ Ein Eingangsjahr in Göttingen war nicht vermerkt und konnte (bisher) nicht festgestellt werden, die Nummerierung lässt vor 1935 vermuten. Der Benin-Kopf wurde damals in Göttingen als wenig wertvoller Nachguss der 1930iger Jahre betrachtet. Wie berichtet, hat Felix Luschan den Kopf in seinem Benin-Werk abgebildet (Luschan 1919 Band 3 Tafel 62) und detailliert beschrieben (Luschan 1919, S.352). Außerdem war durch die Rekonstruktion von Resten der Sammlungsnummer die eindeutige Zuordnung auch auf diesem Weg möglich. Das Objekt kam im Jahr 1898 durch Consul Schmidt nach Berlin. Kein Experte hat (bisher) meine Beweisführung bezweifelt.

Einmal aufmerksam geworden, habe ich zweierlei gemacht. Zum einen einen Abgleich zwischen der Bestandserfassung bei Felix Luschan aus 1919 und dem heutigen Bestand des Ethnologischen Museums Berlin. Verwendet wurde ein Beitrag des dortigen Afrikanurators Peter Junge aus 2007 (siehe Literatur), das Berliner Inventarbuch und die Tauschakten. Zum anderen habe ich bei Besuchen

anderer Museumsdepots an den dort vorhandenen Stücken nach Hinweisen gesucht. Denn z.B. der Händler Arthur Speyer II. hat zwar Nummern unkenntlich gemacht, aber anscheinend nie ganz beseitigt. Im Folgenden kann ich daher zwei weitere ehemalige Berliner Benin-Köpfe in den Museen St. Gallen und Paris als gefunden vermelden.

## Bronze-Köpfe bei Luschan

Felix Luschan nannte in seinem Standardwerk von 1919 einen Gesamtbestand von 117 Köpfen und unterschied sechs verschiedene Grundtypen (19 bis 24). In einer Übersicht (Luschan 1919, S.12) sind diese gelistet und im Text (Luschan 1919, S.342-366) beschrieben. Dadurch sind für das Berliner Museum alle damals vorhandenen Stücke mit Nummern bekannt. Übersicht und Text sind nicht identisch. So gibt es Abweichungen bei den Grundtypen 21, 22 und 23. Bei Typ 21 heißt es: „Die schematische Übersicht auf S.12 weist nur 13 Köpfe dieser Art auf; seit Drucklegung des Bogens sind noch 7 weitere zu meiner Kenntnis gelangt.“ (Luschan 1919, S.353) Außerdem gruppierte Luschan noch einmal neu, was zu Verschiebungen bei den Grundtypen 22 und 23 führte: „In der schematischen Übersicht auf S.12 sind unter Nr. 22 ‚Andere große Köpfe ohne Plinthe‘ und unter Nr. 23 ‚Porträtartige Köpfe‘ zusammengefaßt. Jetzt erscheint es mir richtiger, die beiden Gruppen untereinander etwas anders abzugrenzen und im Kap. 22 weibliche, in Kap. 23 männliche Köpfe zu besprechen - ...“ (Luschan 1919, S.355)



Abb. 01: Benin-Kopf Göttingen Af932, Ex-Berlin IIC8184

- „19. Große Köpfe aus Erz, mit federförmigem Schmuck“ (Luschan 1919, S.342f.)  
In Berlin: IIC8193, IIC8194, IIC8196, IIC8198, IIC8199, IIC8200 (Taf.59), IIC8201, IIC8202, IIC8203, IIC8204, IIC10467 und H.Bey 159
- „20. Große weibliche Köpfe mit spitzer Kopfbedeckung“ (Luschan 1919, S.350f.)  
In Berlin: IIC7660, IIC7661, IIC8183, IIC8184, IIC8185, IIC8186, IIC8187, IIC8188, IIC8189, IIC8190, IIC8191, IIC8490
- „21. Andere große Köpfe mit Plinthe“ (Luschan 1919, S.353f.)  
In Berlin: IIC7659, IIC8173, IIC8174, IIC8175, IIC8176 (Tafel 61A,B,D) IIC10485 (Tafel 63B)
- „22. Weibliche Köpfe, meist ohne Plinthe“ (Luschan 1919, S.355f.)  
Luschan nennt fünf Typen.  
Typ A in Berlin: IIC8171, IIC8172 (Taf. 54 A-D)  
Typ B in Berlin: IIC8177 (Taf. 61C), IIC8178  
Typ C in Berlin: IIC12507 (Taf.51A+B, Taf.52B), IIC17110 (Taf.52C)  
Typ D in Berlin: IIC8169, IIC9961 (Taf.53+56 B+D)  
Typ E in Berlin: IIC7651, IIC8234 (Taf.57+58)
- „23. Männliche Köpfe, porträtartig“ (Luschan 1919, S.359f.)  
Berlin IIC7658 (Taf.56A+B), IIC8170 (Taf.53A+B), IIC8527
- „24. Vereinzelte Köpfe“ (Luschan 1919, S.361f.)  
Berlin IIC10878 (Taf.64)  
Berlin IIC12513 (Taf.65B+D)  
Berlin IIC12514 (Taf.65A+C), beschrieben Luschan 1919, S.363  
Berlin IIC8060 (Taf.107A+539)

### Der heutige Berliner Bestand

In der Publikation von Peter Junge sind 35 Stücke genannt und abgebildet. Die Gesamtzahl in den Abbildungen 2 bis 6 ist nicht gleich, mal sind es 33, dann 34, dann 35 Objekte. Zur Kontrolle habe ich die Tabelle unten angelegt. Aus dieser ist ersichtlich, dass der Kopf IIC8490 in den Abbildungen 4, 5, 6 fehlt und der Kopf IIC12513 in den Abbildungen 3, 4. Ein Grund ist nicht erkennbar und wird auch nicht genannt. Die Gesamtzahl von 35 vorhandenen Stücken ist jedoch zuverlässig. Ergänzend habe ich Quelle und Eingangsjahr der Stücke im Inventarbuch berücksichtigt.

	Abb. 2	Abb. 3	Abb. 4	Abb. 5	Abb. 6	Quelle	Jahr
IIC7658	X	X	X	X	X	Hale&Son	1898
IIC7659	X	X	X	X	X	Hale&Son	1898
IIC7660	X	X	X	X	X	Hale&Son	1898
IIC8169	X	X	X	X	X	Consul Schmidt	1898
IIC8170	X	X	X	X	X	Consul Schmidt	1898
IIC8171	X	X	X	X	X	Consul Schmidt	1898
IIC8172	X	X	X	X	X	Consul Schmidt	1898
IIC8173	X	X	X	X	X	Consul Schmidt	1898
IIC8174	X	X	X	X	X	Consul Schmidt	1898
IIC8175	X	X	X	X	X	Consul Schmidt	1898
IIC8176	X	X	X	X	X	Consul Schmidt	1898
IIC8177	X	X	X	X	X	Consul Schmidt	1898
IIC8178	X	X	X	X	X	Consul Schmidt	1898
IIC8185	X	X	X	X	X	Consul Schmidt	1898
IIC8186	X	X	X	X	X	Consul Schmidt	1898
IIC8187	X	X	X	X	X	Consul Schmidt	1898
IIC8189	X	X	X	X	X	Consul Schmidt	1898
IIC8191	X	X	X	X	X	Consul Schmidt	1898
IIC8196	X	X	X	X	X	Consul Schmidt	1898
IIC8198	X	X	X	X	X	Consul Schmidt	1898
IIC8200	X	X	X	X	X	Consul Schmidt	1898
IIC8201	X	X	X	X	X	Consul Schmidt	1898
IIC8202	X	X	X	X	X	Consul Schmidt	1898
IIC8203	X	X	X	X	X	Consul Schmidt	1898
IIC8490	X	X	o	o	o	H. Bey	1898
IIC8527	X	X	X	X	X	Consul Schmidt	1898
IIC9961	X	X	X	X	X	Prof.H.Meyer (Webster)	1899
IIC10467	X	X	X	X	X	G.A.Frank	1899
IIC10485	X	X	X	X	X	J.C.Stevens(?)	1899
IIC10878	X	X	X	X	X	Meyer	1900
IIC12507	X	X	X	X	X	Stevens Franke	1899
IIC12508	X	X	X	X	X	Stevens Franke	1899
IIC12509	X	X	X	X	X	Stevens Franke	1899
IIC12513	X	X	o	o	X	Webster	1901
IIC17110	X	X	X	X	X	Ltnt.a.D.Leguay	1903
<b>Summe</b>	<b>35</b>	<b>35</b>	<b>33</b>	<b>33</b>	<b>34</b>		
IIC17109 (Elfenbein)	X						

Von Interesse ist weiterhin die Aufstellung bei Junge, welche die Typenbildung von Dark berücksichtigt und fünf Köpfe nennt, die bei Dark (1982) nicht berücksichtigt sind.

3 x Typ01: IIC7658, IIC8170, IIC8527

2 x Typ02: IIC8169, IIC9961

4 x Typ03: IIC8171, IIC8177, IIC8172, IIC8178

6 x Typ04: IIC10485, IIC8173, IIC8174, IIC8175, IIC7659, IIC81963

7 x Typ05: IIC8176, IIC8198, IIC8200, IIC8201, IIC8202, IIC8203, IIC10467

2 x Typ07: IIC12507, IIC17110

7 x Typ08: IIC8490, IIC8189, IIC7660, IIC8185, IIC8186, IIC8187, IIC8191

4 x Nicht von Dark berücksichtigt: IIC10878, IIC12058, IIC12509, IIC12513, (IIC17109 Elfenbein)

### Was fehlt in Berlin?

Luschan zählte 1919 zum Berliner Bestand insgesamt 47 Bronze-Köpfe, bei Junge sind mindestens 35 Nummern genannt, die sich auch bei Luschan finden lassen. Vorhanden sind auch die beiden Nummern IIC8060 (Abb. 02) und IIC12514 (Abb. 03). Diese sind in der Bearbeitung von Peter Junge nicht erhalten, da „es sich nicht um Gedenkköpfe, sondern um eine Oduduwa-Maske und um das Fragment des Kopfes eines sog. Hofzwergeres handelt.“ (Mail von Peter Junge 30. April 2012) Diese Bestandsaufnahme ergibt, dass insgesamt zehn Köpfe ab den 1920iger Jahren abgegeben wurden. Je fünf aus der Gruppe 19 und 21. Die unten stehende Tabelle ist teilweise der Übersicht bei Luschan (S.12) entnommen, ergänzt um den Bestand bei Junge.

	Gesamt	Berlin 1919	Berlin 2007	Fehlen
19. Große Köpfe mit Bügeln	32	12	7	5
20. Weibliche Köpfe mit Haube	28	12	7	5
21. Andere große Köpfe mit Plinthe	13 (20)*	6	6	0
22. Andere große Köpfe ohne Plinthe	7	2 (10)*	10	0
23. Porträtartige Köpfe	30	11 (3)*	3	0
24. Abweichende und vereinzelt Typen von Köpfen	18	4	2 + 2	0
<b>SUMME</b>	<b>110+7</b>	<b>47</b>	<b>35</b>	<b>10</b>

\* Die Zahlen in Klammern sind die Angaben im Text bei Luschan, die vorstehende Zahlen sind die Angaben in der Luschan-Übersicht auf S.12.

Im Berliner Inventarbuch ausgetragen sind allerdings nur sieben Stücke. Vier gingen an „Speyer“, d.h. den Berliner Ethnografica-Händler Arthur Speyer II. (IIC8193, IIC8194, IIC8199, IIC8184) und drei an „Glenk“ (IIC8183, IIC8188, IIC8204). Dies war Ludwig Glenk, der z.B. im Jahr 1924 „acht Wandgemälde der Turfan-Sammlung“ vom Berliner Museum erwarb (Schindlbeck 2012, S.53). In den 1920iger Jahren ist er durch Werbeanzeigen in Berlin nachweisbar (z.B. in „Baedekers Berlin und Umgebung“ 1921, S.14). Die Angaben hinter dem Namen bezeichnen jeweils die „Erwerbsakte“, z.B. „1304/23“. An den letzten beiden Ziffern ist das Abgabjahr erkennbar, d.h. in diesem Fall entspricht „23“ dem Jahr 1923. Den Kopf, den Luschan als „H.Bey159“ bezeichnet, konnte ich nicht im

Berliner Inventarbuch finden. Wann und an wen die zwei Objekte IIC7661 und IIC8190 abgegeben wurden, ist (bisher) unklar, im Inventarbuch findet sich kein Austrag.

**„19. Große Köpfe aus Erz, mit federförmigem Schmuck“:**

IIC8193	an Speyer 1304/23
IIC8194	an Speyer 310/29
IIC8199	an Speyer 1304/23
IIC8204	an Glenk 648/22
H.Bey159?	im Inventarbuch nicht feststellbar

**„20. Große weibliche Köpfe mit spitzer Kopfbedeckung“:**

IIC7661	im Inventarbuch nicht ausgetragen
IIC8183	an Glenk 648/22
IIC8184	an Speyer E1260/32 (Göttingen Af932)
IIC8188	an Glenk 648/22
IIC8190	im Inventarbuch nicht ausgetragen



Abb. 02: Benin-Kopf IIC8060, Tafel 107A



Abb. 03: Benin-Kopf IIC12514, Tafel 65A+C



15 Blick in die Ausstellung der Sammlung Coray im Staatlichen Museum für Völkerkunde, München, 1931

Abb. 05: Ausstellung der Sammlung Coray im Staatlichen Museum für Völkerkunde München, 1931

Zu erwähnen ist noch, dass Luschan nicht zwingend als Abgang nennt, was vor 1919 vom Berliner Museum getauscht oder verkauft wurde. So sind z.B. die Nummern IIC8195 und IIC8197 im Inventarbuch ausgetragen (an Prof. H. Meyer, 532/1900), aber bei Luschan ist dies nicht erwähnt.

**Benin-Kopf in St. Gallen aus der Sammlung Han Coray**

Im Historischen Museum Sankt Gallen (HMSG) gibt es einen Benin-Kopf mit der Nummer C3172, der seit vielen Jahren in der Ausstellung zu sehen ist. Im Zuge der Auflösung der Sammlung Han Coray, welche die damalige Afrika-Kuratorin des Rietberg-Museums Elsy Leuzinger im Auftrag in den Jahren 1939/40 betreute, kam das Stück in das Museum. Han Coray hatte die Sammlung zwischen 1919 und 1928 aufgebaut, sich bei einer Bank verschuldet und mußte, nach dem Selbstmord seiner (vermögenden) Frau die Sammlung verkaufen.

An der Rückseite des Kopfes ist deutlich die Berliner Sammlungsnummer IIC8188 erkennbar. Im Berliner Inventarbuch steht unter

Ein mögliches Erkennungsmerkmal der fehlenden Stücke des Typus „20. Große weibliche Köpfe mit spitzer Kopfbedeckung“ ist bei Luschan genannt: „Sechs von den Berliner Köpfen dieser Gruppe sind verhältnismäßig gut gegossen und sorgfältig ziseliert; vier von diesen haben jederseits vier statt der sonst üblichen drei Reliefnarben über jedem Auge; die sechs anderen Berliner Köpfe aber, die technisch ganz besonders minderwertig sind, haben immer nur je drei Paare von solchen Narben.“ (Luschan 1919, S.352) Eine Überprüfung des heutigen Berliner Bestandes könnte zeigen, wie viele Köpfe mit vier bzw. drei Narben-Paaren in der Sammlung sind. Verwirrend war für mich die Nennung der beiden Nummern IIC7651 und IIC8234 bei Luschan für den Typus „22. Weibliche Köpfe, meist ohne Plinthe“. Denn im Berliner Inventarbuch ist IIC7651 beschrieben als „Bronzeplatte mit einem Krieger“ und IIC8234 als „Jagdfetisch eines Wute-Mannes...“. Glücklicherweise sind beide Stücke abgebildet (Tafel 57 und 58). Tatsächlich handelt es sich um die beiden Stücke IIC12508 und IIC12509, im Inventarbuch bezeichnet als „Kinderkopf Nr.114 der Liste Curiositas Nov.1899“. Es scheint also, dass die Nummern bei Luschan falsch sind.

IIC8188: „Bronzekopf mit Zipfelmütze, Consul Schmidt, 1898“. Weiterhin der Vermerk: „Laut 648/22 an Glenk verkauft“, d.h. das Stück wurde im Jahr 1922 an Glenk abgegeben. Die zweite Nummer auf dem Stück „BK02“ ist die Sammlungsnummer von Han Coray. Bei Philipp Dark (1982) wird der Kopf wie folgt erwähnt: „G4/8 Head, Type 8 (Br) M d Stadt StGallen: BK02. Unklar ist, wo Han Coray den Kopf (C3172) erworben hat. Ein Hinweis findet sich möglicherweise auf der Benin-Platte, die ebenfalls in der St. Galler Ausstellung zu sehen ist. (Zu diesem Stück in der nächsten Ausgabe mehr.) Auf der Rückseite trägt die Platte eine Marke des französischen Zolls „Douanes Françaises - Recette de Paris Chapelle“. Ein Erwerb des Kopfes im Pariser Handel ist daher zumindest möglich. Ob die Abbildung unten den Kopf C3172 zeigt (ganz rechts), konnte ich leider wegen der schlechten Bildqualität nicht feststellen. (Für Hilfe bei der Suche nach einem besseren Bild danke ich schon jetzt.)

Interessanterweise ist bei Dark ein weiterer Kopf genannt, der sich in St. Gallen befinden soll: „P1/23 Head, human (Br) Md Stadt St. Gallen: BK03 (Coray)“. Der Sammlungsleiter des HMSG, Achim Schäfer, teilte mit, „daß dieser auf einer Liste des Züricher



Abb. 04: Benin-Kopf St. Gallen C3172,  
Ex-Sammlung Han Coray BKO2, Ex-Berlin IIC8188



Abb. 06: Benin-Kopf Paris 73.1997.4.3, Ex-Berlin IIC819?

Völkerkundemuseums (von Elsy Leuzinger) zum Kauf angeboten wurde: 3 Bronzekopf Benin 300,-.“ (Mail 23.4.2012) Zunächst war unklar, welches Stück es sein kann, da im Eingangsbuch kein weiterer Bronze-Kopf aus Benin zu entdecken war. Dann fand Achim Schäfer folgende Erklärung: „Die im Anhang abgebildete Maske ist das einzige Objekt, das im Eingangsbuch mit einem Kaufpreis von 300 CHF notiert ist. Da auch in der Liste von Elsy Leuzinger nur der Bronze-Kopf mit 300 CHF aufgeführt ist, wird es sich um das gleiche Stück handeln. Es ist aus der Sammlung Han Coray und hat heute die St. Galler Nummer C3171. Die Herkunftsangabe ‚Benin‘ im Eingangsbuch wurde später durch ‚Togo‘ ersetzt bzw. ergänzt. Im Inventarbuch wurde ‚Maske‘ eingetragen.“ (Mail 25.4.2012)

Die Bronze-Maske ist in der Ausstellung zu sehen und wird im Begleittext dem Bronzegegesser Ali Amonikoyi zugeordnet, „ein aus dem Ort Ilorin (West-Nigeria) nach Kete Krachi im heutigen Togo zugewanderten Yoruba. Er goss dort zwischen 1907 bis 1909 lebensgroße Porträtmasken ...“. (Togo ist falsch, der Ort Kete Krachi liegt in Ghana.)

Diese Ausführungen deswegen so ausführlich, weil das Beispiel zeigt, dass die sehr umfangreiche Bestandsaufnahme von Philipp Dark im Detail der Überprüfung bedarf.

### Benin-Kopf in Paris aus der Sammlung Barbier-Mueller

Im Pariser Musée du Quai Branly ist ein Bronze-Kopf mit der Nummer 73.1997.4.3 ausgestellt, der im Jahr 1997 vom Museum Barbier-Mueller erworben wurde. Weitere Angaben zum Voreigentümer gibt es nicht. Auch bei diesem Kopf sind auf der Rückseite Reste einer Nummer erkennbar: „IIC819?“. Infrage kommen drei Stücke IIC8193, IIC8194, IIC8199, die alle an Arthur Speyer II. abgegeben wurden: IIC8193 und IIC8199 im Jahr 1923 sowie IIC8194 im Jahr 1929. Im Berliner Inventarbuch sind die Köpfe wie folgt beschrie-

ben: „Bronzekopf mit Flügelmütze, Consul Schmidt, 1898“. Leider lassen meine Objektfotos keine Entscheidung zu, ob die letzte Ziffer eine 3 oder 4 oder 9 ist. Ich habe daher im Musée du Quai Branly angefragt, ob eine Untersuchung des Stückes möglich ist. Übrigens ist ein ähnlicher Kopf abgebildet in einer Anzeige der Zeitschrift „Kunst-Spiegel“. Dort heisst es im Text: „Ausstellung ‚Exoten und Kakteen‘ bei Neumann&Nierendorf ... Kopf aus Bronze Benin.“ (Foto bei Schindlbeck 2012, S.141). Zwar findet sich bei Schindlbeck kein Jahr, jedoch geht aus den Unterlagen der Galerie Nierendorf der Ausstellungszeitraum April-Mai 1926 hervor (Walter-Ris 2000).

Text: Andreas Schlothauer

#### LITERATUR:

- INVENTARBUCH ETHNOLOGISCHES MUSEUM BERLIN
- DARK, J.C. PHILIPP: AN ILLUSTRATED CATALOGUE OF BENIN ART. BOSTON, 1982
- JUNGE, PETER: DIE DATIERUNG VON GEDENKÖPFEN. DAS BEISPIEL DER BERLINER SAMMLUNG. IN: BENIN KÖNIGE UND RITUALE. HÖFISCHE KUNST AUS NIGERIA. WIEN, 2007
- LUSCHAN, FELIX: ALTERTHÜMER VON BENIN. BERLIN, 1919
- MIKLOS, SZALAY: AFRIKANISCHE KUNST AUS DER SAMMLUNG HAN CORAY 1916-1928. MÜNCHEN, 1995.
- SCHINDLBECK, MARKUS: GEFUNDEN UND VERLOREN. BERLIN, 2012
- WALTER-RIS, ANJA: DIE GESCHICHTE DER GALERIE NIERENDORF. DISSERTATION BERLIN 2000

#### NETZ:

WWW.ABOUT-AFRICA.DE/SAMMELN-BEWAHREN-FORSCHEN-VERMITTELN/151-BENIN-FRAUEN-KOPF-BRONZE-GOETTINGER-SAMMLUNG